

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Gesaenge für drei und vier Männerstimmen**

**Marx, M.**

**Carlsruhe, [ca. 1830]**

Tenor I

**urn:nbn:de:bsz:31-68747**

Tenore primo.

*Grave* *Trio.*  
*im allpathetischen Styl zu singen.*

Ky-ri-e e-lei-son Ky-ri-e e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-  
lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-  
lei-son, Ky-ri-e e-lei-son, Ky-ri-e e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-  
lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-lei-son e-  
*Allabreve*  
lei-son Ky-ri-e e-lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son, e-  
lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son e-lei-son e-lei-son Ky-ri-e e-lei-  
son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son e-lei-son  
Ky-ri-e e-lei-son e-lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-  
lei-son e-lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son e-lei-son Ky-ri-e e-lei-son e-  
lei-son e-lei-son Ky-ri-e e-lei-son e-lei-son zwei Tüpfe-le drauf e-lei-son e-lei-son

# Wandlers Nachtlied.

Quartetto  
von Goethe

*Lento*

Der du von dem Himmel bist, alles Leid alles Leid und Schmerzen stillest, den, der doppelt  
 e-leid ist, doppelt mit Erquickung füllest, des Treibens müde? was soll all der Schmerz und  
 Lust? was soll all der Schmerz und Lust? süßer Friede! süße er Frie-de komm, ach  
 komm, ach komm in meine Brust komm, ach komm in meine Brust.

# Die schöne Nacht.

Quartetto  
von Goethe

*Adagio molto*

Nun ver-lasse, ich die-se Hütte meiner Lieb-ten Auf-ent-halt, wand-le mit ver-hülltem  
 Wie er-göt' ich mich im Kühlen dieser schö-nen Som-mer nacht! o wie still ist hier zu  
 Schrit-te durch den e-den, strot-zen Wald: Lu-na bricht durch Busch und Riechen  
 füh-len was die Seele glück-lich macht! läßt sich kaum die Wö-n-ne fassen  
 Die phyr mel-det ih-ren Lauf, und die Bir-ken streun mit Nei-gen ihr den süß-ten Wä-grauch  
 und doch wöllet ich, Himmel dir lass-und wol-cher Näch-te lassen, güte mein Mädchen ei-ne

auf und die Birken streün mit Neigen ihr den süßten Wehrauch auf ihr den süßten Wehrauch  
 mir, tau-send solcher Näch-te-läse an, gähmein Mädchen an-e mir gäh mein Mädchen ein-e

auf.  
mir.

### Auf dem See.

Quartetto.  
von Göthe

*Allo*

Und frische Nahrung, neu-es Blut, saug ich aus freyer Welt, saug ich aus frey-er  
 Welt; wie ist Na-tur-so hold und gut die mich am Bu-sen hält die mich am Bu-sen  
 hält! die Welle wieget un-ern Kahn im Ruder-takt hin-auf und Ber-ge wol-hüg, wol-hüg  
 him-mel an, be-geg-nen un-ern Lauf, be-geg-nen un-ern Lauf Aug; mein Aug; was sinkst du nieder  
 gold-ne Träume löst ihr wie-der? weg du Traum, so Gold du bist, hier auch Lieb und Lieben

*Stringende* *Lento* *tempo fine*

*Allegretto*

ist. Auf der Welle blin hien tausend schwe ben de Ster ne, weiche Nebel trinken

rings die Thürmende Ferne, Morgen wind um flüg elt die be schattete Bucht

und im See be spiegelt sich die rei fen de Frucht, Morgen wind um flüg elt die be

schattete Bucht, und im See be spiegelt sich die rei fende Frucht und im See be spiegelt

sich die rei fende Frucht sich die rei fende Frucht.

*rallent.*

# Trinklied.

*Vivace.* *Trio*

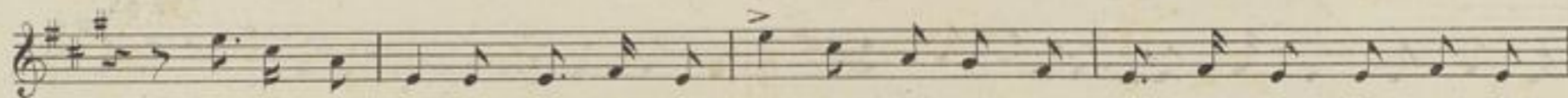
Tenore I

1. Ich und mein Fläschlein sind immer bey - sam - men, niemand ver - trägt sich so
2. Mancher ver - tän - delt mit Wütern sein Lo - ben, heßelt und härmel und
3. Wenn sich das Schicksal mit Welt - tern ge - rü - tet, wi - der mich fre - hen Ge -
4. Ich und mein Fläschlein, wir schaden uns vim - mer bis mir der Lustbach des
5. Sie nur, sie dürsten nicht, die ihn er - le - ben, den sind die Tid - ten er -

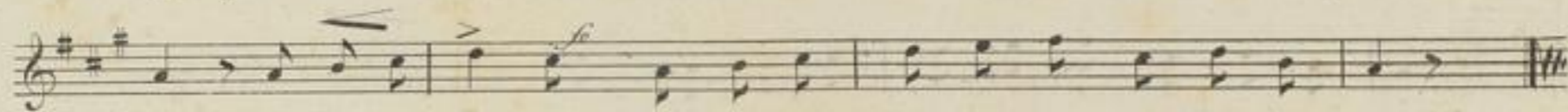
1. herrlich als wir! niemand ver - trägt sich so herrlich als wir! steh' auch der
2. schmachtet sich krank, heßelt und härmel und schmachtet sich krank, denn auch den
3. sel - ten er - besst, wider mich fre - hen Ge - sel - ten er - besst, und mir den
4. Lo - bis ver - rinnet, bis mir der Lust - bach des Lo - bens ver - rinnet, und in des
5. we - ken - den Ruf, den ant die Tid - ten er - we - ken - den Ruf, köst - li - chen

*f* *a piacere*

1. Erd - ball in feind - li - chen Flammen, spricht doch die zärt - lich - ste Spra - che mit mir,
2. so - si - gen Lip - pen ent - schweben, oft genug Ge - rillen und Lau - nen und Zank.
3. Gar - ten der Ernt - de vor - wüs - tet, dann ist das Fläschlein mein kräf - tig ster Trost.
4. Schreiners vor - hass - tem Ge - zimmer schreckler ein e - wi - ge - der - sten be - güt -
5. Wein mus es eben doch ge - ben, wo Ke - se - giest, der die Re - ben er - schuf,



1. lieb - le - che Schöne, zäub - ris - che Töne, und sie ver - ste - het der Mehr und Kal -  
2. sagt mir die Schöne, welcher ich fröhne, und sie be - geh - ret nicht Klei der nicht  
3. flüstert die Treue, und wie ein Lenz tröte ich dem Schicksal und sa - ge - nicht  
4. dich was ich müssen, dort - hin ge - rissen, un - ter des Grabsteins um - nach - ten - den  
5. klingt es dort wieder, him - mlis - che Brü - der, rei - chel mir ei - nen ver - jün - gen - den



1. muck, und sie ver - ste - het und sie ver - ste - het der Mehr und Kal - muck,  
2. Schmuck, und sie be - geh - ret und sie be - geh - ret nicht Klei der nicht Schmuck,  
3. Muck, tröte ich dem Schick - sal, tröte ich dem Schick - sal - und sa - ge - nicht Muck,  
4. Druck! un - ter des Grab - steins, un - ter des Grab - steins um - nach - ten - den Druck!  
5. Schloock! rei - chel mir ei - nen, rei - chel mir ei - nen ver - jün - gen - den Schloock!